

Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

№. 38.

Sonnabend, den 12. Mai

1866.

Bekanntmachung.

Es soll die Ueberdachung nebst den Ständergehäusen des Wassertroges auf hiesigem Obermarke mit Firnißfarbe steingrau angestrichen und von der Schießgasse aus eine neue Röhrowasserleitung nach der Töpfergasse geführt werden. Die Ausführung dieses Auftrages und die Lieferung der zu der gedachten Röhrfahrt nöthigen je 1 Elle langen und 2 $\frac{1}{2}$ im lichten Durchmesser weiten glasirten eisernen Röhren soll an die Mindestfordernden verdungen werden.

Hiesige Gewerbetreibende, welche diese Arbeit und beziehentlich Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, werden daher hierdurch aufgefordert,

Montag, den 14. dies. Monats,

Nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Forderungen zu stellen und nach Befinden sofortigen Vertragsabschlusses gewärtig zu sein.

Pulsnik, am 9. Mai 1866.

Der Stadtrath.

Körner, Bürgermeister

Politische Uebersicht.

Sachsen. — Das „Dr. J.“ schreibt unterm 9. Mai: Der uns heute zugegangene „Nürnberger Correspondent“ vom gestrigen Tage bringt die Nachricht, daß Se. Maj. der König von Sachsen nächstens in München eintreffen werde. Es bedarf wohl kaum noch einer besondern Versicherung, daß Se. Maj. nicht daran denken, bei der gegenwärtigen Lage das Land zu verlassen.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachmittags. Das „Dresd. Journ.“ meldet: In heutiger Bundestagsitzung ist der Antrag Sachsens vom 5. Mai*) mit 10 Stimmen angenommen worden. Preußen, Mecklenburg, die 15. und 17. Curie stimmten dagegen. Kurhessen stimmte für Verweisung an den Neuneraus- schuß. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Der preußische Gesandte erklärte bei der Abstimmung, Oesterreich und Sachsen hätten, statt sich an den Bund zu wenden, Vorbereitungen zur Selbsthilfe getroffen, ehe Preußen gerüstet; jetzt sei der innere Friede in Deutschland mit schwerster Gefahr bedroht. Preußen könne nicht abrüsten, ehe diese beseitigt sei. Es sei Pflicht der Bundesversammlung, Oesterreich und Sachsen zur Abrüstung zu veranlassen; wenn dies nicht geschehe, könne Preußen nur die Pflicht der Selbsterhaltung und die eigene Stellung als maßgebend erachten. Nach Annahme des Antrags bezieht sich Preußen auf diese vorstehende Erklärung und spricht die Erwartung

*) Dieser Antrag lautet: „Die Hohe Bundesversammlung wolle ungesäumt beschließen, die königlich preussische Regierung darum anzufragen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Art. 11 der Bundesacte volle Beruhigung gewährt werde.“

aus, die Bundesversammlung werde ihre Pflicht erfüllen. Gegen die behauptete Priorität der Rüstungen legen Oesterreich und Sachsen entschiedenste Verwahrung ein, letzteres unter Bezugnahme auf die sächsische Depesche nach Berlin vom 29. April.

Oesterreich. — Die Rüstungen werden hier mit größtem Eifer fortgesetzt, da man um jeden Preis das Versäumte nachholen will. Es heißt, daß man in längstens drei Monaten die Armee auf 700,000 Mann bringen will. — Die „Debatte“ glaubt annehmen zu dürfen, daß bei den Reisen, die ein preussischer Staatsmann nach Compiègne, Biarritz, Plombières u. s. w. unternommen, Länderanerbietungen vorgekommen seien. Man spreche von einer schönen Gegend am Rhein (Saarbrücken), von Belgien. Frankreich habe jedoch der Versuchung widerstanden. — Mit Garibaldi ist, wie man hier wissen will, ein förmlicher Vertrag abgeschlossen worden. Die Cadres der Armee, die er befehligen soll, sind für 20,000 Freiwillige festgesetzt. Alle Officiere dieses Corps müssen aber das politische Glaubensbekenntniß ablegen: „Einiges Italien unter Victor Emanuel und seinen Nachkommen.“ Dieses Corps soll gleich der regulären Armee der militärischen Disciplin unterworfen werden, aber unter dem directen Commando Garibaldi's stehen und selbstständig agiren. — Die schon vor mehreren Tagen angekündigte und wiederholt verschobene Reise des Erzherzogs Albrecht als Commandirender der italienischen Armee nach Verona erfolgte Sonnabend mit dem letzten Zuge der Südbahn. — Der Kaiser soll in diesen Tagen mit dem Cardinal Rauscher eine persönliche Besprechung gehabt und denselben aufgefordert haben, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die reichen Mittel der geistlichen Stifte dem Staate für einen eventuellen